

... so nervig wie nötig ...

Ich begrüße Sie/Euch im Namen der Stadtbibliothek zum Meet & Greet im Rahmen der Ausstellung „... so nervig wie nötig ...“ Mein Name ist Meike Jung und ich bin für die Ausstellungen in der Galerie b verantwortlich. Was ist die „Galerie b“? Die Galerie b besteht aus insgesamt 16 Bildschirmen, die dem Publikum der Bibliothek alle zwei Monate gleich hier im Eingangsbereich neue Filmkunst präsentieren. Die erste Ausstellung im Jahr ist seit vielen Jahren traditionell eine Kooperation mit dem Verein Wand 5 im Rahmen des Stuttgarter Filmwinters – dem Festival for expanded media. Dieses internationale Festival wurde am Mittwoch fulminant im Festivalzentrum im FITZ eröffnet und bietet noch bis Sonntag ein spannendes Programm.

Es war Anfang Juni, als mich Giovanna Thierry vom Filmwinter mit der Regisseurin, Künstlerin und Figurenspielerin Stefanie Oberhoff bekannt machte und sie mir ihre Fliegen-Idee vorstellten, die gut zum Filmwintermotto 2026 passen würde. Das Motto des Filmwinters ist nämlich in diesem Jahr „Scheiße/Gold“. Mir wurde von Scheiße-Performances mit menschengroßen Fliegen erzählt und ich war fasziniert, aber – mir wurde auch ein bisschen mulmig. Denn ... wer ist der „Herr der Fliegen“? Genau. Der Teufel. Auf Hebräisch heißt „Beelzebub“ oder „Baal Sevu“ nämlich so viel wie „Herr der Fliegen“. Gruselig. In der Literatur gibt es viele gruselige Fliegen.

Und nun frage ich mich bereits seit Juni, warum Fliegen eigentlich so ein schlechtes Image haben. Und wenn man sich über ein halbes Jahr immer wieder mit einer Frage beschäftigt, kann es passieren, dass man schließlich ganz anders darüber denkt wie zu Beginn.

Die Ausstellung trägt den Titel „... so nervig wie nötig ...“ - ja, denn das tun Fliegen. Sie nerven. Dieses schreckliche Gesumme und wie es kitzelt, wenn sie sich immer wieder auf einem niederlassen. Oder auf den Resten vom Katzenfutter meines Katers im Napf. Und da vielleicht sogar noch ihre Eier ablegen. Da greift man schnell zur Fliegenklatsche und macht dem nervigen Insekt ein Ende.

„Schluss damit!“, sage ich! „Lasst uns umdenken!“ Denn Fliegen zeigen uns, wo es stinkt, wo etwas zu Ende geht, wo etwas in Verwesung begriffen ist. Sie fordern uns auf, hinzuschauen. Außerdem gehören sie zu unserem Alltag. Genau wie übrigens die Scheiße. Und das Geld, oder Gold. Besagt nicht sogar ein alter Volksglaube, dass die erste Fliege des Jahres Geld ins Haus bringt? Die Geldfliege darf keinesfalls erschlagen werden!

Wenden wir uns von den Horrorklassikern wie „Die Fliege“ ab – und versetzen wir uns mit Christian Morgenstern in die Lage dieser ungeliebten Insekten. Auf seinem *Fliegenplaneten* sind die Rollen vertauscht.

Auf dem Fliegenplaneten

Von Christian Morgenstern

*Auf dem Fliegenplaneten,
da geht es dem Menschen nicht gut:
Denn was er hier der Fliege,
die Fliege dort ihm tut.*

*An Bändern voll Honig kleben
die Menschen dort allesamt,
und andre sind zum Verleben
in süßliches Bier verdammt.*

*In Einem nur scheinen die Fliegen
dem Menschen vorzustehn:
Man bäckt uns nicht in Semmeln,
noch trinkt man uns aus Versehn.*

Denn so tölpelhaft scheinen laut Morgenstern nur die Menschen zu sein.

Es ist an der Zeit, Fliegen-Fan zu werden (ich bin heute wie eine gewürfelte Tanzfliege gekleidet) UND das Fliegengesetzbuch anzuerkennen! Ich war dabei, als die Fliegen es feierlich hier im Herz der Stadtbibliothek verlesen haben. Was für ein Moment! Filmisch eingefangen von der Filmkünstlerin Laureen Laser, die das Leben der Oberhoffschen Fliegen mit der Kamera begleitet und daraus diese wunderbare Ausstellung für unsere Galerie b zusammengestellt hat. Laureen illustrierte auch die Einladungskarte zur Ausstellung. Sie ist vielseitig begabt! Auf der Rückseite eine Fliegenklatsche, die wenn man sie ausschneidet und gegen Fliegen verwenden sollte, ganz sicher nicht zum Tode führen wird. (nicht stabil genug)

Denn: Fliegen haben Rechte. Sie haben das Recht sich zu verlieben, sie haben das Recht auf ein fliegenklatschenfreies Leben, sie haben das Recht, ihre Ernährung frei zu wählen, und sie haben das Recht, so hoch zu fliegen, wie Vögel. Das Fliegengesetzbuch ist in der Vitrine im Herz ausgestellt. Und ich wünsche mir, dass Sie/ihr nach dem Anschauen dieser Ausstellung, anders über Fliegen denkt. Vielleicht so liebevoll, wie ich es vor kurzem als Spruch im Internet fand:

*Ich Sorge mich um eine Fliege
in diesem Raum, in dem ich liege.
Seit Stunden höre ich mir an,
dass sie, wie ich, nicht schlafen kann.*

Buchtipps

Nur ein Tag / Martin Baltscheit. Mit Bildern von Wiebke Rauers. Nach einer Idee von Anna Gabbert / ab 6 Jahren

(sehr schöne Literaturverfilmung auf Filmfreund:
<https://stuttgart.filmfreund.de/de/movies/nur-ein-tag>)

Fliegen und Mücken / Barbara Rath / ab 7 Jahren

Fliegen : Ein Portrait / Peter Geimer